

PodC JLL Episode 470

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 470: Der Auftrag Jesu (Johannes 10,17-21)

So, wir wissen jetzt, was Jesus will. Er will als der gute Hirte aus Juden und Heiden eine Herde an Gläubigen zusammenrufen. Eine Herde. Ein Hirte. Ein Segen für die ganze Welt. Das ist das Ziel, das der Messias hat. Und wie erreicht er dieses Ziel?

Johannes 10,17: Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wiederzunehmen.

Wir hatten einen ganz ähnlichen Gedanken schon in Vers 11.

Johannes 10,11: Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Der Messias lässt sein Leben für die Schafe. Aber dabei bleibt es nicht. Sein Auftrag besteht nicht nur darin, für die Gläubigen zu sterben. Natürlich ist das nötig.

Sein Sterben am Kreuz ist die Sühnung für die Schuld der Welt.

1Johannes 2,2: Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

Sein Sterben ist der Preis, um uns vom Fluch des Gesetzes loszukaufen.

Galater 3,13: Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist – denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!« –

Mit seinem Sterben kauft er uns von der Sünde frei.

Markus 10,45: Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Es geht nicht, ohne dass der Messias stirbt. Unsere Schuld braucht Sühnung, wir brauchen einen Retter, der unsere Verfluchung auf sich nimmt und uns freikaufte. Das alles tut der gute Hirte. Aber an der Stelle ist die Geschichte unserer Errettung noch nicht vorbei. Unsere Rettung braucht die

Auferstehung des Retters. So wie Paulus es formuliert:

Römer 4,25: der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.

Unsere Rechtfertigung braucht einen lebendigen, einen von den Toten auferstandenen Retter. Warum? Vier Punkte.

Erstens: Die Auferstehung vollendet das Erlösungswerk, weil sie den Sieg über den Tod manifestiert. Der Tod ist der Lohn der Sünde (Römer 6,23). Die Auferstehung beweist, dass Sünde mit all ihren Konsequenzen überwunden ist.

Zweitens: Die Auferstehung Jesu ist Gottes Bestätigung, dass das Opfer am Kreuz angenommen wurde. Durch die Auferstehung bezeugt Gott, dass Jesu Tod für unsere Sünden ausreichend und vollständig war, wodurch die Rechtfertigung möglich wird.

Drittens: Rechtfertigung bedeutet nicht nur die Vergebung der Sünden, sondern auch, dass wir durch Christus ein neues Leben empfangen (vgl. Römer 6,4-5). Jesu Auferstehung ist der Beginn dieses neuen Lebens. Er lebt ein Auferstehungsleben und wir leben durch ihn.

Viertens: Theologisch gesehen ist die Auferstehung das Ereignis, das den Übergang von der alten zur neuen Schöpfung markiert. Ohne Auferstehung gäbe es keine neue Schöpfung, in der wir als gerechtfertigte Gläubige im Frieden mit Gott leben könnten.

Halten wir das kurz fest. Die Auferstehung Jesu vollendet durch den Sieg über den Tod die Erlösung, bestätigt die Effektivität seines Opfers, schenkt uns neues, ewiges Leben und gibt uns Anteil an der neuen Schöpfung Gottes.

Deshalb formuliert der Herr Jesus:

Johannes 10,17: Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wiederzunehmen.

Der Vater hat ihn lieb, weil er das Werk der Erlösung nicht nur anfängt, sondern vollendet. Denn dazu ist der Sohn in die Welt gesandt und bevollmächtigt worden.

Johannes 10,17.18: Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wiederzunehmen. 18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. –

Die Bibel kennt Tote, die wieder lebendig werden, aber Jesus ist der Einzige, der sich selbst wieder lebendig macht. Er stirbt, *um* sich das Leben *wiederzunehmen*. Er lässt sein Leben und hat Vollmacht vom Vater, es sich

wieder zurück zu nehmen. Dabei handelt der Sohn in völliger Übereinstimmung mit dem Willen des Vaters. Es ist Gottes *Gebot* an ihn. *Gebot*, hier im Sinn von Auftrag oder Aufgabe oder Mission. Das griechische Wort *ἐντολή* (*entolé*) kann all das bedeuten.

Wir dürfen das nie vergessen: Jesu Tod ist kein tragisches Schicksal, sondern der zentrale Akt im Heilsplan Gottes. Jesus ist kein an der Gesellschaft gescheiterter Revolutionär der Liebe. Er gibt sein Leben freiwillig hin. Deshalb betont Jesus auch. *Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selbst*. Diese Formulierung demonstriert seine souveräne Kontrolle über sein Leben, sein Sterben und seine Auferstehung. Er hat Vollmacht, sein *Leben zu lassen* und es *wieder zu nehmen*. Er hat diese Vollmacht vom Vater bekommen und er ist bereit, sie für die Schafe seiner Herde einzusetzen.

Aber natürlich reicht diese Vollmacht allein nicht aus. Es braucht auch ein Leben ohne Sünde. Der Lohn der Sünde ist der Tod (Römer 6,23). Jeder Sünder muss sterben. Aber für Jesus gilt das nicht. Warum? Er hat nicht gesündigt. Und das macht ihn so besonders.

1Petrus 2,22: der keine Sünde getan hat, auch ist kein Trug in seinem Mund gefunden worden,

Und weil er *keine Sünde getan hat*, deshalb kann er für unsere Sünden am Kreuz sterben (1Petrus 2,24) und für unsere Rechtfertigung wieder auferstehen.

Verständlicher Weise klingt das alles für die Zuhörer Jesu recht befremdlich! Sie reagieren auch entsprechend:

Johannes 10,19-21: Es entstand wieder ein Zwiespalt unter den Juden dieser Worte wegen. 20 Viele aber von ihnen sagten: Er hat einen Dämon und ist von Sinnen. Was hört ihr ihn? 21 Andere sagten: Diese Reden sind nicht die eines Besessenen. Kann etwa ein Dämon der Blinden Augen öffnen?

Gute Frage. Was mache ich mit einem Menschen, der sich als Messias zu erkennen gibt und mich einlädt, ihm zu folgen, um mir dann zu erklären, dass er für mich sterben und auferstehen muss? Halte ich diesen Messias für besessen, verrückt oder nehme ich ihn ernst? Das ist die Frage, vor der in letzter Konsequenz jeder Mensch steht.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Lies Johannes 10,1-21 in Ruhe durch. Denke darüber nach, was der Hirtendienst Jesu für dich persönlich bedeutet.

Das war es für heute.

Überlege dir heute schon, wie du dich am Sonntag in den Gottesdienst oder danach ins Kaffeetrinken einbringen kannst.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN